

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 378

03.03.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

du sollst, du sollst, du sollst. Das Ganze gleich 10 mal. Viele haben die 10 Gebote immer wieder auswendig gelernt. Kinder und Jugendliche fragen häufig: Warum soll ich das tun, wenn ihnen solche Forderungen unbegründet entgegenkommen? Als Erwachsene haben wir so unsere eigenen Taktiken, sie nicht zu beachten und doch den Schein zu wahren. Häufig werden sie mit guten Gründen relativiert. Die Heiligung des Sabbat passt nicht mehr in eine moderne arbeitsteilige Wirtschaft. Viele sind auch durch eine zu einseitige Auslegung der 10 Gebote unter Druck gesetzt worden, als wäre der stumpfe Gehorsam schon ein Wert an sich oder als verlange Gott etwas vom Menschen, was dieser dann zu erfüllen hat, nur weil es vermeintlich von oben kommt. Kadavergehorsam, blinder Gehorsam oder Unterwürfigkeit passen nicht zum Wesen Gottes. Auch die Israeliten werden nach dem Sinn und dem Hintergrund der Gebote gefragt haben, als Mose sie damit konfrontiert hat. Warum sollen wir so handeln, was ist der Sinn, was steckt eigentlich dahinter, ist die menschliche und richtige Frage an dieser Stelle. Gott jedoch legitimiert sich selber: "Ich bin der Herr, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus." Die Gebote sind von Menschen verfasster reflektierte Glaube, sie erhalten jedoch ihre Begründung und ihr Fundament in der Gotteserfahrung des israelitischen Volkes und die heißt: Wir waren Menschen, die wie Sklaven lebten und die wie Sklaven gehalten wurden. So sah unser Leben aus, doch dann haben wir die Erfahrung gemacht, dass Jahwe uns in dieser Situation nicht im Stich gelassen hat. Wir leben, weil wir Jahwe als unseren Gott haben, in einem Land, in dem wir als Menschen mit Achtung und Würde leben. Damit das aber gelingen konnte und auch so bleiben kann, ist es wichtig, dass wir Gott an die erste Stelle setzten und nicht woanders her unser Glück erhoffen, und dass wir jedem Menschen, gleich ob er aus unserem Land stammt, gleich ob er den gleichen oder einen anderen Glauben hat, achten und seine Würde und das, was zu ihm gehört, nicht antasten. Immer auch in dem Vertrauen, dass er deshalb genauso mit uns umgeht. Das Volk Israel war das erste Volk, das uneingeschränkt die Rechte des Fremden gelten ließ und den Armen und Anderen unter einen besonderen Schutz stellte. Dies war eine ungeheure kulturelle Leistung, von der wir noch heute lernen können.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag
Ihr

Andreas Jellung, Pf.

Was sonst noch wichtig ist

- Am 3.3. erbitten wir die Gemeindegeldkollekte für die Heizungs- und Energiekosten. Zur Information: 2023 mussten wir etwa 45.000 € für die 5 Standorte an die Energieversorger allein für Heizkosten in den Kirchen und Gemeinderäumen überweisen! Am 10.3. erbitten wir die Kollekte für Bau- und Erhaltungskosten unserer Immobilien.
- In der Regel ist an den Sonnabenden die Kirche St. Martin, Kaulsdorf, ab 15.00 Uhr immer zum stillen Gebet geöffnet.
- Am 2. März findet wieder der traditionelle Einkehrtag in St. Marien, Karlshorst unter der Überschrift: Warum musste Jesus sterben? statt. Gestaltet wird er von Pastoralreferentin Lissy Eichert (Wort zum Sonntag ARD) und Hans-Joachim Dietz.
- Am Sonntag, den 3. März findet wieder parallel zum Gemeindegottesdienst in Marzahn eine Kinderkirche statt.
- Die Gemeinde Kaulsdorf lädt am Sonntag, den 3. März ab 11.00 Uhr zu einem Fastenessen in den Gemeindesaal ein.
- In Friedrichsfelde laden wir nach der Sonntagsmesse (10.30 Uhr) am 3. März zum Gemeindegottesdienst ins Pfarrzentrum ein.
- Auch in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens laden wir zum Gemeindegottesdienst nach der hl. Messe um 10.00 Uhr ein
- Besonders gestaltete Kreuzwege sind an diesem 3. Fastensonntag in Karlshorst, St. Marien, und in Kaulsdorf, St. Martin, jeweils um 17.00 Uhr. Am 4. Fastensonntag sind die Kreuzwegandachten dann in Friedrichsfelde, Zum Guten Hirten und in Kaulsdorf, St. Martin, ebenfalls um 17.00 Uhr.
- Am Mittwoch, 6.3. laden wir zu einem weiteren ökumenischen Bibelgespräch in die „Gute Stube“, Biesdorf, Maria, Königin des Friedens ab 18.30 Uhr ein.
- In Kaulsdorf trifft sich der Gemeinderat am Mittwoch, den 6.3. ab 19.00 Uhr zu seiner regulären Sitzung. Diese ist öffentlich.
- An den Donnerstagen beten wir in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens und Karlshorst, St. Marien jeweils um 8.30 Uhr den Kreuzweg.
- Am 8. März bleibt das Pfarrbüro aufgrund des Feiertages geschlossen.
- In Biesdorf, Maria, Königin des Friedens laden wir am 8.3. abends um 18.30 Uhr wieder zu einem Themenabend ein: Fragen und Antworten, auch spirituelle, auf globale Herausforderungen in der bedrohten Schöpfung mit Dr.-Ing. Georg Wagener-Lohse, Senior Energy Consultant, Ökumenisches Umweltengagement.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 3. Sonntag der österlichen Bußzeit: Ex 20,1-17

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

sprach Gott auf dem Berg Sínai alle diese Worte:
Ich bin der HERR, dein Gott,
der dich aus dem Land Ägypten geführt hat,
aus dem Sklavenhaus.

Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.
Du sollst dir kein Kultbild machen
und keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben,
auf der Erde unten
oder im Wasser unter der Erde.

Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen
und ihnen nicht dienen.

Denn ich bin der HERR, dein Gott,
ein eifersüchtiger Gott:

Ich suche die Schuld der Väter an den Kindern heim,
an der dritten und vierten Generation,
bei denen, die mich hassen;

doch ich erweise Tausenden meine Huld bei denen,
die mich lieben und meine Gebote bewahren.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes,
nicht missbrauchen;

denn der HERR lässt den nicht ungestraft,
der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbats:

Halte ihn heilig!

Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.

Der siebte Tag ist ein Ruhetag,
dem HERRN, deinem Gott, geweiht.

An ihm darfst du keine Arbeit tun:
du und dein Sohn und deine Tochter,
dein Sklave und deine Sklavin
und dein Vieh

und dein Fremder in deinen Toren.

Denn in sechs Tagen hat der HERR
Himmel, Erde und Meer gemacht
und alles, was dazugehört;
am siebten Tag ruhte er.

Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet
und ihn geheiligt.

Ehre deinen Vater und deine Mutter,
damit du lange lebst

in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht die Ehe brechen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren.
Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren,
nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin,
sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas,
das deinem Nächsten gehört.

2. Lesung vom 3. Sonntag der österlichen Bußzeit: 1 Kor 1, 22–25

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder!
Die Juden fordern Zeichen,
die Griechen suchen Weisheit.
Wir dagegen
verkünden Christus als den Gekreuzigten:
für Juden ein Ärgernis,
für Heiden eine Torheit,
für die Berufenen aber, Juden wie Griechen,
Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.
Denn das Törichte an Gott
ist weiser als die Menschen
und das Schwache an Gott
ist stärker als die Menschen.

Evangelium vom 3. Sonntag der österlichen Bußzeit: Joh 2,13-25

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Das Paschafest der Juden war nahe
und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.
Im Tempel
fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben
und die Geldwechsler, die dort saßen.
Er machte eine Geißel aus Stricken
und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus
samt den Schafen und Rindern;
das Geld der Wechsler schüttete er aus,
ihre Tische stieß er um
und zu den Taubenhändlern sagte er:
Schafft das hier weg,
macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!
Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht:
Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.
Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm:

Welches Zeichen lässt du uns sehen,
dass du dies tun darfst?

Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder
und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.

Da sagten die Juden:

Sechsendvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut
und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?

Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

Als er von den Toten auferweckt war,

erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte,
und sie glaubten der Schrift

und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war,

kamen viele zum Glauben an seinen Namen,
da sie die Zeichen sahen, die er tat.

Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an,

denn er kannte sie alle

und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen;
denn er wusste, was im Menschen war.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>



Zum Nachdenken

Lebenslinien

Die Zehn Gebote sind keine moralischen Satzungen. Vielmehr redet Gott uns mit ihnen an und zeigt uns Grund, Verlauf und Ziel einer Lebenslinie - einer Lebenslinie, die daraus entsteht, dass Gott mich anredet und ich darüber mit ihm in eine "ungestörte Unterhaltung" komme.

Bei alledem mag freilich mag ein Einwand auftauchen, der in einer Zeit, die faktengeil und zahlensüchtig ist (als ob dergleichen übrigens kein Aberglaube wäre!), wohl unvermeidlich ist: Dass die Zehn Gebote tatsächlich von Gott stammten, das sei nicht bewiesen und historisch unwahrscheinlich. Im Übrigen habe schon Hamurabi ganz ähnlich... Und überhaupt handelte es sich hier nur mehr um Stammesregeln von Nomaden... Und so weiter und so fort.

Zu diesem Einwand könnte man vieles sagen; entkräften lässt er sich nicht. Auf dieser Ebene mag man Aktienkurse oder Gemüsepreise oder den Zündzeitpunkt eines Motors verhandeln; Gott und sein Wille erfordern eine andere Ebene. Die deutet ein Mann an, der einst sich mit der Hinterlassenschaft des Mose plagte und dessen geradezu unglaubliche geistliche und geistige Kompetenz einem vollen Jahrtausend die entscheidenden Themen vorgab: Augustin nämlich, erst berühmter Rhetorik-Professor zu Mailand und dann Bischof in der Provinz, in Hippo nämlich, einer kleinen Küstenstadt im heutigen Algerien. Er schrieb:

Wäre Mose noch da, ich würde ihn festhalten...und...beschwören, dass er's mir darlegte... Nur, woher wollte ich wissen, dass er die Wahrheit sagte? Aber wenn ich auch das wüsste, wüsste ich's nicht von ihm? In mir selber freilich, in der Wohnung des Denkens...würde mir die Wahrheit ohne das Werkzeug von Mund und Zunge und ohne das Geklapper von Silben sagen: "Ja, er redet wahr!" (Conf. XI, 3,5)

Augustin hatte Sinn und Gespür für die Wirklichkeit und für Zusammenhänge. Er wusste, dass man Heiliges nicht auf der Ebene von Küchen-Rezepten verhandelt. Er leitet uns an, zu prüfen: Wenn du die Gebote und den Katechismus hörst und liest, dann frag' nicht, woher sie stammen und unter welchen geschichtlichen Bedingungen sie entstanden. Sondern dann achte auf diese Worte, von denen jedes einzeln gewogen wurde, was sie dir sagen, lass sie auf dich wirken und horche dabei tief in sie hinein und dann in dich. Nur das? Nur das, mehr nicht.

Klaus Schwarzwäller, Lehrpredigt zur Einführung in Predigten zum Dialog (2002)